

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 9. Juli a. c., Abends 7 1/2 Uhr im Saale der L. Bürgerhalle.

### Tagesordnung:

1. Gutachten des Hof- und Bauauschusses über den Bau des Feuerwehrröhrs.
2. Gutachten des Bau- und Oeconomieauschusses über die Correction der Fluchtlinie der Windmühlengasse.
3. Gutachten des Bauauschusses über a. Verlegung der Hausmannswohnung in der Georgenallee, b. das Budgetprokurator, Lohn für den Hausmann in der grünen Linde, c. Reparaturen im neuen Nicolaischulgelände.
- IV. Gutachten des Finanzauschusses über a. die Entnahme der Kosten für bauliche Verstellungen im neuen Stadttheater aus dem Stammvermögen, b. Nachverwilligung für Hüllarbeiterlöhne bei den Rathsexpeditionen.
- V. Bericht des Finanzauschusses über den Stand der 1878er Anleihe.
- VI. Gutachten des Besatzungsausschusses über die ablehnende Erklärung des Rathes auf den Antrag wegen der abschriftlichen Mittheilung der Cassenrevisionsprotokolle.

## Bekanntmachung.

Die Revision der Neuaufstellung der Landtagswahlen für diese Stadt betreffend.  
Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre für diese Stadt bevorstehende Landtagswahl haben wir im Interesse einer größeren Genauigkeit der Wahlen die im Gesetz vorgeschriebene einfache Revision der bisherigen Listen durch eine Neuaufstellung derselben ersetzen zu lassen geglaubt. Die neuaufgestellten Listen werden von Montag, den 30. Juni a. c., ab 8 Tage zu Jedermanns Einsicht an Rathshalle (2. Etage, Zimmer Nr. 16) ausliegen, um dadurch den Betheiligten Gelegenheit zur Befreiung etwaiger Unrichtigkeiten zu geben.  
Leipzig, den 28. Juni 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georai. Richter.

## Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit den Peterssteinweg vom sogenannten Römischen Hause ab bis zur Albersstraße neu pflastern zu lassen und eracht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und an die Anwohner hierdurch Aufforderung, etwa beabsichtigte, den bezeichneten Straßentract berührende Arbeiten an den Privat-Gas- und Wasserleitungen und Beschleusen ungesäumt und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 6 Jahren nach beendigter Neupflasterung in der Regel nicht zugelassen werden.  
Gleichzeitig verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 29. März d. J., Inhalt deren vor Neupflasterung von Straßentracten die Dachtraufen mittelst besonderer Fallrohrschleusen unter den Fußwegen hindurch in die öffentlichen Hauptschleusen zu führen sind.  
Leipzig, am 28. Juni 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georai. Stdt.

## Bekanntmachung.

Die Straße des Gerichtsweges von der Hospitalstraße bis zum Eingange nach dem Güterschuppen des Eilenburger Bahnhofes wird der vorzunehmenden Pflasterarbeiten wegen vom Montage, den 7. Juli dieses Jahres ab bis zur Fertigstellung dieser Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt. Die betretende Hofstraße, wonach der Fußweg mit dem vom Eilenburger Bahnhofe nach der Stadt verkehrenden Fuhrwerken jeder Art nicht befahren werden darf, bleibt auch während der Sperrung der obengedachten Straße des Gerichtsweges aufrecht erhalten.  
Leipzig, am 27. Juni 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georai. Richter.

## Bekanntmachung.

Das 19. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird bis zum 26. d. Mts. auf dem Rathhaussaale öffentlich ausdauern.  
Dasselbe enthält:  
Nr. 1807. Gesetz, betreffend die Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze in den vom Zollgebiete ausgeschlossen dromischen Gebietsstellen. Bom 28. Juni 1879.  
Nr. 1808. Verordnung über die Caution des Rentanten der Patentamt-Casse. Bom 20. Juni 1879.  
Leipzig, den 5. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georai. Stdt.

## Öffentliche Plenarsitzung der Handelskammer

Dienstag, den 8. Juli d. J., Abends 6 Uhr in deren Sitzungssaale, Neumarkt 19, I.

### Tagesordnung.

- 1) Registrande.
- 2) Bericht über die Ergebnisse der Conferenz, die Lage des Hafens für den Elster-Saale-Canal betreffend.
- 3) Bericht des Handelsverhandlungs-Ausschusses über das Ersuchen des Königl. preussischen Stadtgerichts zu Breslau um Aufhebung eines Handelsvertrages im Mühlengelände.
- 4) Wahl von Delegirten zu einem Comité für die Weltausstellung in Melbourne.

## Politische Uebersicht.

Leipzig, 5. Juli.

Das preussische Ministerium soll nun wieder einmal neu gebildet sein; auf wie lange. Das muß die Zukunft lehren. Bitter, von Pottlamer und Lucius werden die neuen Minister der Finanzen, des Cultus und der Landwirtschaft heißen. Das Centrum kann sich dann nicht mehr beklagen, daß bei der Besetzung der höchsten Beamtenstellen in Preußen keine Gleichheit herrsche, denn es wird zu gleicher Zeit zwei katholische Minister geben, was wohl noch niemals der Fall gewesen ist. Ueberhaupt waren die katholischen Minister selten. Vor 1848 war nicht der einzige Herr v. Duesberg Finanzminister und nach 1848 haben die katholischen Minister immer nur eine merkwürdig kurze Amtsdauer gehabt. So war Herr von Rühlwetter, der jetzige Oberpräsident von Westfalen, Minister des Innern nur vom 6. Juli bis zum 21. September 1848, Rintelen Justizminister vom 11. November 1848 bis zum 10. April 1849, Fürst Hohenlohe-Sigmaringen interimistischer Ministerpräsident vom 6. November 1858 bis zum 11. März 1862. Die Katholizität der beiden Minister Maybach und Lucius ist freilich von so eigenartigem Charakter, daß sie der „Germania“ schwerlich gefallen wird.  
Der Finanzminister Hobrecht macht jetzt selbst kein Hehl mehr daraus, daß er mit der gesamten Schatzkammerpolitik des Reichskanzlers, ja theilweise auch mit der Eisenbahnpolitik desselben, durchaus nicht einverstanden war. Sein Widerspruch galt freilich vor Allem der Inanspruchnahme des Tabakmonopols. Herr Hobrecht

hat vor Jahresfrist, als er die Erbschaft Camphausen's antrat, seinen Entschluß zur Annahme des Portefeuille seinen Freunden gegenüber mit der Betrachtung motivirt, es sei eine patriotische Pflicht, dem Rufe des Reichskanzlers zu folgen. Inzwischen ist ihm die Verwirklichung der Hoffnung nicht gelungen, mit dem Reichskanzler zusammenzugehen zu können, geschweige denn Einfluß auf denselben zu gewinnen. Mit unzulänglichen Kräften hat er sich vergebens bemüht, das Unmögliche zu leisten. Politisch gehörte Herr Hobrecht keiner Partei an; er hatte auch nicht den Wunsch, als Abgeordneter in den Reichstag zu treten, von dem Kollegen Friedenthal und nur als Mitglied der deutschen Reichspartei angeschlossen. Ob der Wunsch des Herrn Hobrecht in Erfüllung gehen wird, als Nachfolger des zum Cultusminister designirten Oberpräsidenten von Schlesien in Breslau, wo er als Oberbürgermeister gewühlt, namentlich als Verwaltungschef der Provinz einzuziehen, scheint mehr als fraglich.  
Die in Berlin erscheinende „Protestantische Kirchenzeitung“, das Organ des Protestantischen Vereins, theilt in ihrer neuesten Nummer die Liste der königlichen Ernennungen für die erste ordentliche Generalsynode mit und bemerkt dazu: „Wie nicht anders zu erwarten war, haben vorzugsweise die sog. positiven Parteien, die ohnedies in starkem numerischen Uebergewicht sind, durch diese königlichen Ernennungen Zuwachs erhalten, während die Bischöflich-Golische Mitte, zu der man einen Leschner kaum rechnen kann, nur mäßig bedacht ist. Der kirchliche Liberalismus ist unberücksichtigt geblieben.“  
Nachdem die Schatzkammerpositionen nunmehr

in zweiter Lesung im Plenum des Reichstages erledigt sind, werden der Reihe nach die Finanzliste, das Tarifgesetz, die Tabaksteuer und die statistische Gebühr zur Verhandlung kommen. Ende nächster Woche ist mit Sicherheit der Schluß der Session zu erwarten, nöthigenfalls sollen Abend-sitzungen hinzugenommen werden.  
Die österreichischen Blätter ergehen sich in Rath-mahlungen über den Einfluß der Reichsrathswahlen auf die Entwicklung der inneren Verhältnisse in Oesterreich. Die „Neue freie Presse“ äußert sich über die Ansetzung, daß im künftigen Abgeordnetenhaus die Verfassung gegen Abänderungsversuche sowohl nach rechts wie nach links hin festgestellt sein wird, skeptisch, indem sie annimmt, daß die Regierung durch die Ereignisse weiter werde gedrängt werden, als sie zu gehen sich vielleicht vorgenommen habe. Das „Neue Wiener Tageblatt“ dagegen glaubt, gerade den Regierungseinfluß als denjenigen bezeichnen zu sollen, der im nächsten Abgeordnetenhaus der herrschende und allein ausschlag gebende sein wird. Die „Morgenpost“ sieht den Einfluß des Grafen Androsy und ebenso den des Grafen Taaffe bereits für verdrängt an und die „Vorstadt-Zeitung“ spricht von Räthseln, für die sie vorläufig keine Lösung wisse. Ganz unbegreiflich findet die „Bohemia“ die Tendenz gewisser Organe, den Grafen Taaffe als Gegner des Dualismus hinzustellen und ihm eine gegen Ungarn gerichtete Action zuzumuthen.  
Die bonapartistische Partei Frankreichs — so kennzeichnet sie R. Fr. Pr. — die Lage derselben — hat sich noch nicht von dem Schloge erholt, den ihr der Tod des Prinzen Louis Napoleon

verfehle. Ihre Führer halten Beratungen und Conventikel ab, aber der Ritt der Einigkeit fehlt, um die Scherben der Partei aneinander zu leimen. Ein tiefer Riß geht durch ihre Mitte. Die Mehrzahl der hervorragenden Mitglieder hat sich den Kerikalen verschrieben, bekämpft die Unterrichts-gesetze Ferry's und beugt sich vor den Rechts-sprüche Rom's, während Prinz Jerome zu den Rängen Boltaire's betet. Das Testament, welches der unglückliche Sohn Eugeniens hinterlassen, ist ein sprechender Beweis jener souveränen Betrachtung alles Herkommens, welche der Familie Bonaparte von jeder erbeigentlichlich war. Unbekümmert um Plebiszite und Senatus-Consulta ernannt er den Sohn des Prinzen Jerome zum Nachfolger in der Präsi-dentenwürde, obwohl die zweifelhafteste Ehre der Succession dem Vater selbst gebührt. Dem jungen Mann, der unter den Händen der Julen ein so tragisches Ende fand, scheint die Geschichte der Regierung seines Vaters nicht ganz geläufig gewesen zu sein, und er hat, als er seinem Testa-mente das politische Codicill anfügte, Verwirrung und Zwiespalt in die Reihen der eigenen Anhänger gebracht.  
Auch die „Times“ unterzieht die Aussichten des Kaiserthums in Frankreich einer noch-maligen Besprechung und bemerkt am Schluß des betreffenden Artikels: Die Unglücksfälle, welche die Erinnerung an die letzten Monate des Kaiserreichs verdunkeln, waren nicht im Stande, die Anhäng-lichkeit an dasselbe in gewissen Theilen des Landes zu verwischen; allein es steht kaum zu erwarten, daß jene Anhänglichkeit das Erlöschen der directen Linie Napoleon's III. überlebe. Die Antecedenten des neuen Nachfolgers werden die ruhigen und

Abonnementpreis viertel, 4/6, incl. Frangirten 5 Mk. durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrablätter ohne Postbeförderung 24 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf. Inserate 5 Gelp. Zeitungs 20 Pf. Weitere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabaksteuer nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactions-schild die Spaltweite 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung proannuendo oder durch Postnachschuß.